

## **Johannes Quitzow**

**1861 – 1939**

1861 wurde er in Leipzig als Johannes von Quitzow geboren, nannte sich in seinem späteren Leben aber nur mehr Johannes Quitzow. Er war akademischer Maler mit Professor-Titel, finanziell unabhängig, sodass er sich ganz der Malerei widmen konnte. Er besaß eine Villa in München und eine weitere am Starnberger-See.

In Berührung mit Gerlamoos kam er durch die Liebe zu meiner Großtante Maria Hopfgartner, welche ihm in München, wo er den Großteil seines Lebens verbrachte, den Haushalt führte.

Nach der Hochzeit brachte sie ihn als Ehemann mit nach Gerlamoos, wo sich damals noch das eher ärmliche elterliche Keuschlerhaus vulgo Wastl (Woschtl) seiner Frau Maria und deren Schwester, meiner Großmutter Anna befand.

Das ursprüngliche bäuerliche Leben im Dorf gefiel ihm.

Die, von gesellschaftlichen Konventionen noch nicht beeinflussten Menschen, zu welchen ja auch seine von ihm innig geliebte Frau Miezl gehört hatte, schienen ihn sehr beeindruckt und inspiriert zu haben.

1912 ließ er daher anstelle der alten Keusche eine schöne neue Villa nach seinem Geschmack errichten.

Während meine Großmutter Anna Hopfgartner mit ihrem Sohn Josef, meinem Vater, das Haus in Gerlamoos bewohnten, blieb der Lebensmittelpunkt des Paares Quitzow aber München.

Vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges starben der Maler und seine Frau kurz hintereinander.

Auf dem Radlacher Friedhof wurden sie begraben.

Da diese Ehe kinderlos blieb, mein Vater auch das einzige Kind meiner Großmutter war, wurde er Erbe des Nachlasses.

Als mein Vater dann 1943 eine Lehrerstelle in Steinfeld bekam, zog die Familie mit den vier Kindern in das Gerlamooser Haus.

Um den deutschen Nachlass des Onkels kümmerte er sich erst nach dem Krieg:

Die Villa in München, mit allen für dessen Lebenslauf wichtigen Informationen und viele seiner Gemälde waren Opfer von Bombenangriffen auf die Stadt geworden.

Der künstlerische Nachlass im Gerlamooser Haus wurde zu Ende des Krieges, als

englische Offiziere hier einquartiert wurden, auf den Dachboden verbannt, wo so manche Gemälde leider Schaden nahmen.

In der schlimmen Kriegs- und Nachkriegszeit hatten meine Eltern nicht genügend Mittel und Muse, dem künstlerischen Nachlass Sorge zukommen zu lassen.

Später wurde nach und nach das eine oder andere Gemälde restauriert.

Alle künstlerischen Werke des Malers befinden sich bei Familienmitgliedern und Freunden.

Was die Gemälde betrifft, so scheint sich Johannes Quitzow besonders für das menschliche Gesicht interessiert zu haben.

Er portraitierte nicht, wie früher üblich, bedeutende Persönlichkeiten aus angesehenen Familien, sondern einfache Menschen aus dem dörflichen Bereich mit deren vom Leben geprägten Gesichtern, die ihm ganz natürlich, ohne jede Pose, Modell saßen.

Bestimmt war es den Mädchen aus dem Dorf, auch als Akt gemalt, „gschamig“, nicht angenehm, unbedeutet vor dem Professor zu sein, und er beließ es dabei, forderte sie nicht auf, vielleicht nett und freundlich dreinzuschauen.

Insgesamt ist den von ihm gemalten Menschen ihr hartes Leben als Kleinbauern, Handwerker, Köhler u.a. anzusehen. Dem einen oder anderen Gesicht ist die Zugehörigkeit zu der und jener Gerlamooser Bauernfamilie deutlich anzusehen.

Menschen, welche in der Lage wären, die Gesichter und die dazugehörigen Personen zu identifizieren, leben heute leider kaum noch, doch wäre es möglich, dass eventuell existierende Fotografien der Groß- bzw. Urgroßeltern Aufschluss über die jeweilige Zugehörigkeit geben könnten.

Stilistisch ging Johannes Quitzow seinen ganz eigenen Weg.

Seine Werke zeigen sich unbeeinflusst von all den zeitgenössischen Trends, wie Impressionismus, Expressionismus, und anderen Strömungen der damals modernen Malerei.

Hadwig Schindler-Hopfgartner

Weitere Informationen unter: Tel. 0043 699 1810 8596